

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

1. Der „**Münchener Volkschriften-Verlag**“ gibt seine bisher edierten 10 Erzählungen in zwei netten Bänden, je à 128 Seiten, heraus zu Mark 1. 35 per gebundener Band. Es sind Erzählungen von H. Conscience (Bahnwärter), W. Hauff (Das kalte Herz), Gerstäcker Fr. (Wie der Christbaum entstand), Gebr. Grimm (Hänsel und Gretel und andere Märchen), Bauberger W. (Die Beatushöhle), Chr. v. Schmid (Ludwig der Kleine) und andere. Der Inhalt der Erzählungen ist bekannt und verdient die Einreihung in „Jugendchriften“ vollauf. Druck und Ausstattung sind trefflich, Preis billig. Bekanntlich sind die Erzählungen auch einzeln und ungebunden per Stück zu 15 Pfg. zu erhalten. Das Unternehmen verdient vollste Anerkennung.

2. Im selbigen Verlag erschien „**Vernunft und Wunder**“ von Dr. Guberlet und „**Gewissen und Gewissensfreiheit**“ von P. Vittor Cathrein S. J., oder 5. und 6. Bändchen (à 65 Rp. elegant kart.) von der sehr zeitgemäßen Sammlung „**Glaube und Wissen**“. Diese letztere Sammlung ist tatsächlich gründlich, leicht verständlich, vielfach originell und wissenschaftlich durchwegs bindend. Sie verdient weiteste Verbreitung als populärstes apologetisches Unternehmen.

3. **Mein Firmungsgeschenk**. 3. vermehrte und verbesserte Auflage von Aug. te Pfaff. Verlag von Buhon und Berder in Revelaer. Preis von Fr. 1. 50 an. 544 Seiten.

Das Büchlein ist zur Vorbereitung auf die hl. Firmung bestimmt und will „Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend“ sein. Der erste Teil ist in vier Kapiteln „Vorbereitung auf die hl. Firmung“, der zweite Teil bietet in acht Kapiteln „Belehrungen und Ermahnungen für die Folgezeit“ und der dritte Teil gewährt „Gebete und Andachten“. Die Sprache ist ungemein einfach und verständlich, lese man nur das Kapitel „Der Gehorsam“.

Druck und Ausstattung sind gut, das Büchlein ist der Empfehlung würdig.

Der erste Teil ist zu 20 Rp. samt Gebeten und Liedern für Firmlinge separat zu beziehen. Ein praktischer Griff!

4. **Klingeisen M.**, Op. 58, **Am Pierwaldstättersee. Konzert-Walzer**. Ausgabe A für Blech- und Harmoniemusik, Ausgabe B für Klavier, zweihändig. Preis?

5. **Klingeisen M.**, **Defilier-Marsch**. Ausgabe A für Blech- oder Harmoniemusik, Ausgabe B für Klavier zweihändig. 1906. Preis Fr. 3, resp. Fr. 1. 25.

6. **Unrath-Klingeisen**, **Aurora-Marsch**. Spezialausgabe für Schweizerische Blech- und Harmoniemusik. 1906. Preis?

Alle drei Stücke zu beziehen durch den Musikverlag von **Max Klingeisen** in **Wädenswil** am **Zürichsee**.

Alle drei Nummern gehören zum Besten, was mir seit längerer Zeit in diesem Musikgenre zu Gesicht gekommen ist. Zudem sind die Sachen speziell für Blasmusik recht praktisch, da sie ziemlich leicht ausführbar sind und selbst in kleinster Besetzung noch voll klingen. — Der Walzer ist durchaus originell, voll Abwechslung und dabei doch einheitlich gestaltet, auch für Klavier leicht gesetzt (leichter als die früheren Kompositionen von Klingeisen, das Manuskript lag mir vor), besonders für Blechmusik von durchschlagender Wirkung. — Der Defilier-Marsch ist mir schon länger ein lieber Bekannter; meine Musikanten spielten ihn immer mit Vorliebe. Er hat etwas Nobles und Großzügiges an sich. In der etwas veränderten neuen Fassung hat dieser Marsch sicherlich an Wert und Wirkung noch gewonnen. — „Reicht“ in des Wortes landläufiger Bedeutung ist der „Aurora-Marsch“ zwar nicht, speziell im zweiten Trio-Teil; doch sind diese Schwierigkeiten von strebsamen Leuten ohne allzu große Mühe zu überwinden. Sein lebendiges, recht marschmäßiges Gepräge wird ihm jedenfalls große Verbreitung sichern.

J. Dobler, Zug.

„Du weit getrieben,
Verfehlt die Strenge ihres weisen Zwecks,
Und allzu straff gespannt,
Verspringt der Bogen.“

Streng ist ein Mensch dann, wenn er alles genau nach Vorschriften, die er sich selbst gemacht oder von andern bekommen hat, durchführen will, und wenn er Uebertretungen derselben bald und scharf bestraft.

Strenge an und für sich ist eine Tugend, die der Erzieher besitzen muß: allein „zu weit getrieben, verfehlt sie ihres weisen Zwecks.“ So lange der Bogen einer Armbrust im rechten Maß gespannt wird, erträgt er dies leicht; er versteht immer gut seinen Dienst. Wird aber seine Saite zu straff angezogen, so zerbricht der Bogen. Ähnlich verhält es sich mit der Strenge in der Schule. Mit weiser Beschränkung angewandt, wird sie ihr Ziel nicht verfehlen. Ueber das Maß hinaus getrieben, zieht sie schlimme Folgen nach sich.

In erster Linie erzeugt sie beim Schüler Unlust. Vielsach ist der Schüler zu schwach, um den verschiedenen Anforderungen sofort zu entsprechen. Wenn nun der Lehrer ihn um dessentwillen schon bestraft, so muß schließlich auch dem talentvollsten und willigsten Schüler die Freude an der Schule und somit die Lust am Lernen vergehen. Deshalb erstickt übermäßige Strenge nach und nach im Schüler das Ehrgefühl. Durch beständiges Rügen, Verweisen, Drohen und Strafen wird der Schüler mutlos. Er wird immer gleichgültiger; ob er auch gestraft werde oder nicht, er kümmert sich nicht mehr darum. Sein Ehrgefühl ist erloschen. Für die Folgen eines erstickten Ehrgefühls haben wir leider oft traurige Beispiele. — Wenn der Lehrer die Strenge zu weit treibt, kommt das Kind oft in Angst und Verlegenheit. Es hat sich in irgend einem Punkte vergangen; es will sich entschuldigen; allein es getraut sich nicht, die Wahrheit zu sagen und lügt. „Die Lüge“, zur Gewohnheit geworden, „ist ein Schandfleck der Seele, sie sollte dem Menschen in den Tod verhaßt sein“. Das Kind aber weiß keinen andern Ausweg; es lügt, obwohl es sein unwahres Wort vielleicht im Innersten der Seele schmerzt.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Erziehung und Unterricht ohne alle Strenge gehandhabt werden können. Beide verlangen ihrer Natur und ihren Zielen nach hohen Ernst. Comenius verlangte, daß „beides ernst und tüchtig betrieben werde.“ Der Zweck der Erziehung ist, den Zögling fähig zu machen, daß er im spätern Leben sein übernatürliches Ziel erreiche; ferner, ihn auch zur Erreichung seines irdischen Zieles tüchtig zu machen, daß er ein gutes und glückliches Glied der Familie, der Kirche und des Staates werde. Der Unterricht in der Volksschule hat den Zweck, den Schüler mit jenen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, welche er im spätern Leben in seinem Beruf und seiner Stellung nötig hat. Erziehung und Unterricht haben also ernste Ziele. Deshalb müssen sie auch mit angemessener Strenge betrieben werden.

Ist dies nicht der Fall, so bildet sich auch der Charakter des Kindes nicht aus. Der Charakter ist eine auf Grundsätzen ruhende Festigkeit und Unererschütterlichkeit im Denken, Reden, Tun und Lassen. Er bildet sich nur langsam; denn er erfordert eine andauernde und angestrenzte Selbstbeherrschung. Diese ist aber dem durch die Erbsünde geschwächten menschlichen Willen anfangs sehr schwer. Ist nun der Erzieher mit der ihm anvertrauten Jugend zu nachsichtig, so wird diese sich nicht an Festigkeit gewöhnen, der Charakter bildet sich nicht aus. Es entwickeln sich auf diese Weise Leute, die nicht nach Grundsätzen, nicht nach Recht und Gesetz, nicht nach Glaube und Vernunft, sondern nur nach Laune und Willkür oder nach dem augenblicklichen Vorteile handeln. Wendet

der Erzieher umgekehrt zu große Strenge an, so vollbringen die Zöglinge das Gute nur aus Zwang und Furcht. Der Lehrer erscheint ihnen „als ein Zuchtmeister, nicht als Meister der Zucht“. Die richtige Strenge muß aus Liebe hervorgehen, soll sie ihren weisen Zweck erfüllen.

In der Strenge soll der Lehrer sich also hüten vor dem Zwang und vor dem Zuviel; er halte die goldene Mittelstraße ein. Denn auch hier zeigt sich in der Beschränkung der Meister. Selbstbeherrschung ist vor allem nötig. Der Lehrer darf sich nicht von der Sprache des Herzens leiten lassen; er muß der Vernunft folgen und nach festen Grundsätzen handeln. Erst dann wird er auch für die Strenge die richtige Mitte herausfinden. Zwischen Gleichgültigkeit und Härte ist ein großer Unterschied. Die Mitte zu erkennen und nach derselben zu gehen, ist Pflicht eines Lehrers. „Ein weiser Jugendbildner part stets mit der Gerechtigkeit die Liebe und mit der Strenge wahre Herzensgüte.“ d.

Briefkasten der Redaktion.

1. **A. A.** Sehr empfehlenswert in angeedeuteter Richtung ist die „**Kleine Hand-Bibliothek** zur Behr' und Wehr für Freunde der Wahrheit“. Sie heißt kurzweg „**Volksaufklärung**“, erscheint bei A. Opitz in Warnsdorf (Böhmen) und kostet per Exemplar (40 Seiten) 8 Pfg.; ca. 90 Nummern erschienen. Praktisch, knapp gefaßt, zeitgemäß und populär. Nimm und lies!
2. An mehrere. „**Die gewerbliche Fortbildungsschule**“ (10 Nummern à 32 Seiten, Mark 5. —) von Dr. Majerhöfer im Verlag von A. Fischlers Witwe und Sohn in Wien, V. Bezirk, Margaretenplatz 2, wahrt die Interessen der fachlichen und allgemein gewerblichen Fortbildungsschulen vortrefflich. Etwas hochgehalten, aber gebiegen.
Ein sehr wertvoller Wegreifer speziell in dem reichhaltigen Chaos der „Behr- und Vernmittel“ ist das hiefür berechnete „**Zentral-Organ**“. 12 Hefte. Mark 4. —. 3. Jahrgang. Verlag von R. G. Th. Scheffer in Leipzig.
3. **Dr. W.** Die Zunahme der Mischchen ist ein Zeichen des Geistes, der im Volke lebt. Da nützt die einseitige Anklage der Schule nichts.
4. **G. S.** „**Die Aufsicht über Mischschulen**“, sagte ein preussischer Kultusminister im Landtage in Berlin, „ist ein wahres Kreuz.“
5. **Freund A.** Eine alte Geschichte: „Es erben Gesetz und Recht sich wie eine ew'ge Krankheit fort.“

==== **Gesucht:** ====

Eine tüchtige

Ladentochter,

wenigstens der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig (wo möglich auch etwas englisch oder italienisch), in ein größeres Ladengeschäft mit angenehmer Beschäftigung, dauernder Stellung und steigendem Lohn. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Anmeldungen sind zu richten an die Annoncen-Expedition **Saasenstein & Vogler, Luzern**, unter S 196 Lz. (9)